

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Nummer 70.

Halle, Donnerstag, 22. März 1888.

180. Jahrgang.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Seite oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Vertheilung nur 15 Pf. sonst 18 Pf. Reclamen am Schluss des oberrheinischen Heils pro Seite 40 Pf.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste Text- und Zweite (Anzeraten-) Beilage.

Bestellungs-Einladung auf die „Halleische Zeitung“.

Für das nächste Vierteljahr werden schon jetzt Bestellungen auf die „Halleische Zeitung“ von sämtlichen Kaiserl. Hofanwaltschaften, den Landesverwaltern, den Zeitungs-Spediteuren und Ausgabestellen, sowie von der hiesigen Expedition entgegengenommen. Preis für ein Vierteljahr Nr. 3.

Wir bitten alle unsere Freunde um gefällige rechtzeitige Erneuerung der Bestellung, damit in der Zustellung keine Verzögerung eintritt.

Wir wenden uns ferner an die Liebeshörigkeit unserer Freunde mit der Bitte, der „Halleischen Zeitung“ immer weitere Leserkreise erschließen zu helfen, indem sie das Blatt, das ihnen selbst lieb geworden, auch Anderen warm empfehlen.

Denjenigen Lesern, welche sich zu solcher Gefälligkeit bereit finden lassen, würden wir auf ein Wort der Benachrichtigung sofort jene gewünschte Anzahl Probe-Nummern zum Zweck der Weiterverbreitung postfrei zuschicken, auch würde die Expedition an gültig ihr mitgetheilte Adressen Probe-Nummern sofort postfrei versenden.

Sodachungs-Bestellung

Die Expedition der „Halle. Zeitung“ (Courier). gr. Märkerstraße 11.

Halle, 21. März.

„Der Unvergleichliche“.

In diesen Tagen der Erinnerung an den entschlafenen Kaiser ging auch eine kleine Geschichte durch die Blätter, die besonders beachtet zu werden verdient. Nicht aus dem Grunde, weil der Aberglaube mit hinein spielt, sondern aus einem viel tiefer liegenden. Eine Jüdin erzählte einmal der Königin Luise begeben, als sie mit ihren jungen Söhnen, den späteren Friedrich Wilhelm IV. und Kaiser Wilhelm, spazieren ging. Da habe das Weib gesagt, auf dem Haupte des Knaben sehe sie eine Krone und er würde ein großer Mann werden. Welcher, fragte die Königin und meinte, Friedrich Wilhelm wäre gemeint. Die Jüdin erzählte aber wie auf den anderen Königsohn. Das sagte die Königin in Erlaunen, dem niemand erwartete von dem schlichten beschriebenen Wilhelm etwas Besonderes. Die Gestalt des damaligen Kronprinzen blendete alle Augen und von dem jüngeren Bruder wusste Niemand viel mehr zu sagen, als was in seinen Kinderjahren seine Mutter in die Worte zusammengefaßt hatte, er sei wieder und brav, und dabei schlicht wie sein Vater.

Die wohlgebende Frau aber hat Recht gehabt. Unvergleichlich dem verstorbenen Kaiser das ursprünglich gelblich Spargarbigkeit und Blendende, was nur so leichtlich das Geniale nennt und was der große Künstler und noch mehr der große König besaß; und doch kommt er ihnen an der Größe gleich, ja, wie ein Berliner Blatt kürzlich richtig bemerkte, er übertrifft sie. In ihm ist, möchten wir sagen, eine ganz eigene Art Begabung zu Tage getreten, die ohne Zweifel des genialen Jüngers nicht entbehrt. Der Kaiser hatte den Blick und das Geschick, sein Wesen richtig zu ergreifen und die Fähigkeit, die er selber im Verfolgen seiner Ziele besaß, auf seine erfahrenen Mitarbeiter und Diener zu übertragen. Die Weisheit, wie er es gekonnt und durchzuführen, ist eine unbestreitbar geniale, ursprüngliche. Die Weisheit, wie er jene vor sich hinstellen ließ, ohne sich selbst in den Hintergrund gedrückt zu werden, ja ohne nur einen Zweifel an seiner Herrschertugend und Herrscherwürde irgendwo aufkommen zu lassen, wirkt überraschend prägnant und ganz einzig. Zugenden und Fähigkeiten, die man bisher nicht als erste zu preisen und anzuerkennen pflegte, sind durch Kaiser Wilhelm, neben anderen, denen niemand die erste Rolle freitig macht, zu den allerersten, werthvollsten, ja zu genialen gesteigert worden. Das hat noch Niemand vermocht, wie unser Kaiser. Ueber alle glänzenden Vorsätze jeder geprüften Mienen trotz emporging durch ihn die Tugend der Treue, gähen, unabweigend und doch nur beschiedenen Pflichterfüllung, der ruhigen, gleichmäßigen Würdigung großer Kräfte, eine unerschöpfbare, aber ganz enorme Herrschergabe, welche auch den genialsten Mitarbeitern gegenüber die volle Würde bei aller Schlichtheit der Ansprüche wahrt.

Eine solche Persönlichkeit steht einzig in der Weltgeschichte da. Einzig steht der Kaiser auch insofern da, als er seinen weltgeschichtlichen Ruhm in einem Lebensalter gründete, in welchem Andere die Ruhe suchten, nämlich in seinem höchsten Lebensjahre. Allerdings, als er Schleswig-Holstein für das Deutsche Reich wiedergewann, war er erst 67 Jahre alt. Allein eine so hohe Weisheit hat auch die Entfirmung der Duppeler Schanzen war, mit den Augen eines preussischen Soldaten gesehen, war doch der ganze damitige Krieg eine militärische Leistung zweiter Ordnung.

Nur ein kleiner Theil des Heeres war aufgezogen; zwei verbündete Großmächte hatten einen Sieg über eine Macht zweiten Ranges erfochten; der König war nicht persönlich im Felde gewesen. Und vor allen Dingen, als der Feldzug beendet war, war der diplomatische Erfolg desselben nicht gering. Es war eine Lage von schwer zu ertragender Verwickelung geschaffen und die Sorge, ob die Feder werde behaupten können, was das Schwert errungen, lastete auf Allen.

Der Zeitpunkt, in welchem Kaiser Wilhelm sich einen Platz in der Weltbahn erworben, läßt sich bis auf den Abendtag feststellen. Es war der dritte Juli des Jahres 1866. Vor diesem Tage würde auch die höchste Schmeichelei es nicht unternommen haben, den König den welthistorischen großen Mann zu zurechnen; nach diesem Tage konnte auch die Mühseligkeit ihm diesen Titel nicht mehr abspreiben. Mit der Kunde vom dem Siege bei Königgrätz durchdrachte alle Herzen die Ueberzeugung, daß der Augustinisch gefonnen sei, die Geschichte wieder durch unseren Staat und unser Volk wieder durch die Geschichte schreitet. Die Reibel, die über unsere Lage ausgebreitet waren, fielen wie mit einem Jaucherschlage, so wie wenn auf einem hohen Berge der Aufgang der Sonne einen schönen Morgen ankündigt. Die Zukunft lag golden vor unseren Blicken. Die tausendjährigen Zweifel, wie die Verfassung Deutschlands zu gestalten sei, waren mit einem Schlage gelöst. Der Vorbertrag war erungen; die Nation war zu neuem Leben erweckt.

Seitdem hat der Kreis noch beinahe zweiundzwanzig Jahre seines Amtes gewaltet und sein Leben, seine Thätigkeit auf eine Dauer erstreckt, wie keiner der Gewaltigen des Herrn vor ihm. Er hat in dem französischen Kriege noch herrliche Lorbeeren errungen; er hat in langer Arbeit für den Frieden noch größere Verdienste errungen, aber dem hehren Bilde, wie es sich in jenen Tagen des böhmischen Krieges vor den Augen der Welt zeigte, ist seitdem kein wesentlicher Zug hinzugekommen.

Mit dem einfachsten Strichen läßt sich sein Bild malen und es wird vor der fernsten Nachwelt ganz ebenso wie vor unseren Augen stehen. Er hat eine Väter Tugend, die alle anderen in sich aufgenommen und verschlungen hatte, und mit der Nennung dieser einen Tugend ist sein Charakterbild, das nimmerdar in der Geschichte schwanden, nimmerdar von der Parteien Haß und Genuß verwirrt werden wird, erschöpft. Diese Tugend heißt: schlichte Pflichterfüllung.

Es läßt sich kein Augenblick in seinem Leben auffinden, an welchem er auch nur in Gefahr gestanden hätte, durch eine Laune, eine Leidenschaft, eine Regung subjektiven Bewusstseins von dem geraden vorgezeichneten Wege der Pflicht abgelenkt zu werden. Er war mit Hingebung Soldat, weil er als Soldat geboren war und weil er sich für verpflichtet erachtete, als Soldat zu sterben. Allein er hat das Schwert nie gezogen, als wenn er es für seine Pflicht erachtete, zum Kriege zu schreiten.

Es fehlte ihm, sagt ein feinsinniger Berliner Beurtheiler, eigentlich an jeder Liebhaber; es ist nie bekannt geworden, daß er in seinen Musestunden einer bestimmten Wissenschaft oder Kunst oder geistlichen Berufung vorzugsweise sein Interesse zugewandt. Das Wort Liebhaber in fremde Sprachen überetzt, heißt, er hat nie in irgend einem Dinge dilettirt. Auch seine Musestunden waren nach dem Gehehen der Pflicht geregelt. So wenig wie einer Schlacht oder einer Ministerleistung ist er auch jemals einer offiziellen Festlichkeit fern geblieben, weil etwa die Meinung ihn dazu gezogen hätte, einen anderen Zeitvertreib anzuschauen. Seine königliche Pflicht trieb ihn, theilzunehmen an allen geistigen Bestrebungen seiner Nation, und so hat er niemals ermangelt, einen hervorragenden Werke der Kunst oder der Wissenschaft, einer neuen Erfindung oder Staatsanordnung sein Interesse zugewenden, und so lange er sich damit beschäftigt, war er mit vollem Herzen bei der Sache, ein aufmerksamer Beobachter, ein fluger Frager. Und schon im nächsten Augenblicke vermochte er es, sich ganz mit derselben Theilnahme einem völlig anders gearteten Gegenstande zugewenden.

Alles, was Laune und Leidenschaft heißt, war auch aus seinem Privatleben völlig ausgeschlossen. Ein gleichmäßig ernst-freundlicher Behandlung vor Jeder geübt, der mit ihm in Berührung kam. Er hat Niemanden durch ein scherzhaft-spöttisches Wort, Niemanden durch eine ungeredete Aufwallung des Verdrusses verletzt. Er gehört zu den großen Männern, deren Geschichte allenfalls von einem Kammerdiener geschrieben werden könnte, ohne daß er darunter litt. Er sprach mit Künstlern von ihrer Kunst, mit Gelehrten von ihrer Wissenschaft, mit seinen Generalen von der Armee, mit seinen Ministern von den Angelegenheiten des Staates und mit gleichgiltigen Menschen von gleichgiltigen Dingen. Alle rein subjektiven Umwandlungen schienen von ihm abgefreit und gerade das hatte zur Folge, daß er eine Individualität ohne Gleichen war. Mit Recht schlägt daher einer unserer Leser in einem Gedichte,

das er uns sendet, vor, man solle Kaiser Wilhelm den „Unvergleichlichen“ nennen. Eine Geschichte, welche von ihm erzählt wurde, zeichnet seinen Charakter wie wenige. Als wenige Wochen nach dem Frieden von Nikolsburg ein Bewohner der neu in den preussischen Staat einverleibten Städte ihn hat, auch seiner Zeit bald die Ehre eines Besuches zu scheuten, antwortete er: „Sobald mein Dienst es gestattet.“ Das war seine Lebensanschauung; er hat nur die Pflicht geteilt und was der Königsberger Philosoph den kategorischen Imperativ genannt hatte, dafür hatte er das kurze, deutsche, schöne Wort: Dienst. Sein Dienst hat er gelebt, im Dienst ist er gestorben; sein Ansehen zu ehren sei unter aller Dienst, seinem Charakter, seiner Größe nachzuahmen, sie uns zum Vorbilde und leuchtenden Sterne zu nehmen, unser Gelübde und unser Wille.

Denn das eben bildet, wie gesagt, in unseren Augen die unvergleichliche Größe des Kaisers, daß er gezeigt hat, welche herrliche, erhabene Macht Tugenden innewohnt, die höher hinter blendenden Eigenschaften zurückfallen und bis tief mit einer gewissen Berachtung angehen wurden: — Tugenden, die in jeder unter uns leben kann, wenn er will; zu deren strengen Erfüllung jeder sich selber zwingen und erzehlen kann: eiserne Sittgabung an die Pflicht in jeglichem Sinne, echte Vaterlandsliebe, die nie die Ehre desselben außer Acht läßt, Bezeichnung des Egoismus im Interesse des Staates und der Gemeinwohlthat und endlich die Selbstbescheidung, die auch im andern das Verdienst neidlos anerkennt und es so viel möglich zu fördern sucht.

Indem Kaiser Wilhelm diesen jedem Staatsbürger zugänglichen Tugenden den Glanz wahrhafter Genialität verliehen, hat er mehr gethan, als Selben zu thun pflegen, deren Größe auf lediglich und ausschließlich persönlichen Gaben und Vorzügen beruht, deren Kraft bei anderen Menschen nicht mitzutheilen vermögen, daher so oft auch in der Weltgeschichte auf glänzende Selbstgefallen der Verfall des von ihnen Geschaffenen folgte. Das ist für das Deutsche Reich nicht zu bezagen, wenn jeder dem nachzuziehen sich bemüht, was uns Kaiser Wilhelm so unerschütterlich gelehrt, ja in sich verkörpert hat: der schlichten, angesehnen strengeren Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes.

Politische Mittheilungen.

Die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm, den Gründer des deutschen Reichs, hat der Reichstag am Dienstag einstimmig beschlossen. Dieser Beschluß löst einen Gedanken aus, welcher der ganzen Nation auf dem Herzen lag; man muß dem Reichstag versichert dafür sein, daß er der allgemeinen Meinung Stimme gegeben hat. Ein kleiner Zoll der Dankbarkeit für unerreichte Verdienste! Daß die sozialdemokratische Parteiververtretung sich passiv verhielt, weil ihr ohne Zweifel von sehr vielen patriotischen Arbeitern nicht verstanden werden. Solchen hoch Aufsehen kam aber die Vaterlandsliebe und den Mangel an vaterländischen Eigenschaften fehlte weniger, als das Verhalten der Sozialdemokraten im Reichstag. Das wird ihnen auch Kaiser Friedrich gedenken, und insofern war das Verhalten nicht weniger als vortheilhaft. — Die Kunst und das Genie aller deutschen Bildhauer wird sich sicher erheben, um der geistlichen Größe der Aufgabe sich gewachsen zu zeigen — möge ein glücklicher Stern über diesen Bemühungen walten. Kaiser Friedrich hat, wie nach der Kost, die für die Herstellung des Denkmals maßgebend sein sollen, sein kurzgefaßtes Verständnis ist die sichere Bürgschaft für die Gewöhnung der richtigen Grundanlage, von der Alles abhängt. Der Reichstag wird zweifellos bei seinem nächsten Zusammentritt sich einem detaillierten Plane gegenüber finden.

Die „R. Pr. Ztg.“ schreibt: Die zu den Weisheitsfertigkeiten anwesend gewesenenen russischen Großfürsten haben das Gute Entschlossen zwischen den beiden Höfen auf die lebenswichtigen Weise auszubilden und durch wiederholte Betonung der hohen verbindlichkeitsrechtlichen Verhältnisse das Gefühl der Beziehungen auf das angenehmste zu verfestigen genützt. Auch sind die Zeichen der Theilnahme des russischen Kaisers zu zahlreich und gewinnende gewesen, daß der Eindruck dieser Vorgänge hier ein durchaus wohlthätiger gewesen ist. — Wir bemerken hierzu, daß einige freimüthige Berathungen aus sich selbst in der Erneuerung und während der Anwesenheit der Großfürsten nicht nehmen stehen, gegen Rußland zu heben. Ein ebenso un diplomatisches wie eben deswegen unpolitischste Verfahren.

Folgende anmutliche Geschichte wird der Freuzettung mitgetheilt. Als vor einigen Wochen das Ansehen eines fremden Hofes in Gattina war, kam die Liebe auf die Zeit, in welcher die Familie des Jaren auf der Durchfahrt von Sonabogen nach der Semalt in Berlin einen kurzen Aufenthalt nahm. Bei der Gelegenheit bemerkte die russische Kaiserin: Es war dort wieder alles recht freundlich, die Aufnahme lebenswichtig und das Gefühl der Sicherheit wohlthätig; aber eines ist mir unvergleichlich geliebt: das ist die Stunde, welche

Die deutsche Studentenschaft

Seiner Eminenz dem Kardinal von Oettingen... Die deutsche Studentenschaft... Die deutsche Studentenschaft... Die deutsche Studentenschaft...

seiner Politik des Maßhaltens sollten bald herrlich gedeihen in... Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung... Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung...

Förderung der Verehrungen des deutschen Handfertigkeitsvereins... 19. März. „Erbschiffel“ und „Erbschiffel“... Aus Ester wird geschrieben: Eine Wasserflut...

finden. Bedenken Sie aber wohl, Blate, daß dies nur in meiner Einbildung... „Möchtest“, rief Miß Blate, ihrem Flehen ihr bleiches, verlorrenes Antlitz mit...

(21) Romanzeile der Hallischen Zeitung. Die Sache ist mein, spricht der Herr. Von E. H. D. „Die Frau, die von America herüber gekommen ist?“ fragte Sir Nathaniel...

liegenden Stationen bis Torgau befördern, von wo aus die Röhre, sobald Fall eintritt, von bereitliegenden Dampfmaschinen weiter strömung geführt werden.

Wie in Burg bei Magdeburg, so befindet sich auch in Kerpäthen bei Bielefeld, und zwar in Besitz des Bürgermeisters, Raimund ein Pferd, dem ein Kanalle eingeleitet worden ist. Die Operation ist vor mehreren Jahren sehr glücklich von Thierarzt Ebert, früher in Uelsholt, jetzt Schachthaus Inspektor in Weimar ausgeführt worden. Das Pferd befindet sich wohl und kann alle ihm angemessenen Arbeiten verrichten.

Eine Anzahl Provinzialbahnen wird nach Entschluß der Landstrasse nicht wieder eröffnet. Die betreffenden Direktoren haben Gebrauch gemacht von dem Rechte, das die Engagements-Verträge ihnen verliehen, und haben die Kontrakte für erloschen, das Ensemble für aufgelöst erklärt. Da sie sich einen Aufschwung des Geschäftes in dieser Zeit nicht mehr verprechen und Ostern nahe ist, geben sie der Station ein verfallenes Ende. Die armen, schwerbetreffenen Bühnenkünstler sind freilich tief zu beklagen.

Bei in Kerpäthen in der Turmschule wurde am vergangenen Donnerstag Abend ein Affekt des königl. Landgerichts zu Plauen durch die Wunde seines Partners im Augenwinkel verwundet. Die Wunde war angestrichelt unversehrt, ärztliche Hilfe schnell zur Hand. Der Zustand des verwundeten Herrn war auch noch am Freitag völlig unbedenklich, hat sich aber am Sonnabend Mittag sehr verschlimmert, und es liegt gegenwärtig der Bewahrwert in sehr bedenklichem Zustande im Krankenhause schwer krank darnieder.

Ein netter Streich hat der Druckfehlerleute von „Goth. Tabl.“ in einer Mitteilung über die bevorstehende Aufführung des einaktigen Drama's „Medea“ von Götter und Wendt gespielt. Medea wird dieselbe nämlich als Tochter des katholischen Königs Vetus bezeichnet. Natürlich muß es heißen: Tochter des katholischen Königs.

In den Dirschhagen Nieder- und Obergüter erfolgte diese Tage die Verteilung von Prämien aus dem Vermächtnis der Frau Generalin Stiepel. Es erhielt in jedem Orte je eine Frau, die sich als Mädchen gut geführt hat, 120 M. Ferner erhalten in jedem Orte drei bedürftige Einwohner je 30 M. und die 5 besten Schülerinnen im Nähen und Stricken je 6 M. Die Mädchen, welche die Nähen- und Strickarbeiten besaßen, bekommen je eine Schürze und ein Paar Strümpfe, welche sie selbst anfertigen müssen, die Confermanden je ein Band. Ferner wird Wein, Korn sowie Schützengeld und sonstiges Zubehör aus den Finessen dieser Schicksal angeführt.

Der Stadt Gienoch ist von den Herren v. Eichel die Summe von 30000 M zur Erbauung eines Armenasyls angeboten worden.

Personalien.

Der Regierungs-Rat v. jur. Vangen an Gumbinnen ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes in Strelitz Gumbinn, Regierungsbezirk Gumbinn, beauftragt worden.

Der Kammerherr Herr. von Reichardt ist — der „Roh.“ zufolge — zum Hausmarschall des Kaisers ernannt worden.

— Dem Kreisbauwächter a. D. Fischländer zu Neubaldenleben ist das Allgem. Ehren. verliehen.

Kirchliche Angelegen.

In H. 2. Frauen: Freitag den 23. März Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Superint. D. Förster.
In St. Maria: Freitag d. 23. März Nachm. 3 Uhr Beichte der Gemeindeglieder.
Domkirche: Freitag d. 23. März Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst Dompred. Albert.
In Gumbinn: Freitag d. 23. März Abends 8 Uhr Passions-Anbacht Süßbrüder.
Katholische Kirche: Freitag d. 23. März Morgens 7 1/2 Uhr Hochamt zu Ehren der Schmerzhafte Mutter; Abends 7 Uhr Antonenacht mit Vespäli.

Gerichtszeitung.

9. Erbst. 20. März. (Ergehen gegen das Nahrungs-mittelgesetz.) Dem Ammerort Dr. Böhm aus Döllschitz und dem Fleischhauer Eduard Bräu aus Langenlisa waren von der Strafkammer in Mühlhausen i. Th. wegen Vergehen gegen das Nahrungs-mittelgesetz vom 14. März 1819 je 200 M. Geldstrafe auferlegt worden. Die genannte Strafkammer hatte für verhängt erachtet, daß Bräu ein frisch einen kranken Ochsen verkauft und daß der Metzger dieses Thier geschlachtet und das Fleisch, das nach dem Untertanen des Kreisbierarztes gebührend gereinigt gewesen sein sollte, weiter verkauft haben sollte. Auf die vom Verteidiger der Angeklagten, Rechts-anwalt Dr. Kuntze in Gotha eingeleitete Revision hat das Reichsgericht das Urteil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die hiesige Strafkammer verwiesen. Der heutige Verhandlung vor derselben kam die eingehende Sachverhandlung mit ihren Umständen in Widerpruch. Während beispielsweise der Thierarzt Professor Jacob-Ernt (welcher auf eine mehr als 30jährige Praxis zurückzuführen kann) bestimmt behauptete, das in Rede stehende Thier habe nur an einer örtlichen Erkrankung (Nahrung eines Geflechts) gelitten, durch welche das Fleisch keineswegs gesundheitsschädlich geworden sein könnte, sprach ein anderer Sachverständiger, der Kreisbierarzt Köchel aus Langenlisa die Ansicht aus, das Fleisch des Thieres sei durch den Eintritt einer Eiterinfektion ungenießbar und durchaus gesundheitsschädlich gewesen. Von den anderen beiden Sachverständigen teilte der Abdecker-Gelehrter Witt-Langenlisa, der sich schon seit länger als 30 Jahren mit der Seilung kranker Thiere beschäftigt, die Ansicht des Professors Jacob, der andere Sachverständige, Fleischhauer-director Kleinmühl-Ernt (früherer Thierarzt) aber sprach sich mehr im Sinne des Kreisbierarztes Köchel aus. In ähnlicher Weise wie Köchel hatte auch die oberste Medizinische Behörde von Landrathsherrlichen Ministerium in Berlin geurteilt. Die Strafkammer hob indessen nach längerer Beratung entgegen dem Antrage des Königl. Staatsanwalts das angefochtene Urteil auf und erkannte auf förmliche Freisprechung, weil sie nicht für bewiesen erachtete, daß das verkaufte Fleisch geeignet gewesen sei, die Gesundheit zu schädigen.

— Altenburg, 18. März. Ueber einen für die Rechte der Presse nicht unterthänigen Prozeß weiß die „Altenburger Zeitung“ folgendes zu berichten: „Am 16. und 17. des Monats von der Schenker“ waren in Berlin geurteilt. Die Strafkammer hob indessen nach längerer Beratung entgegen dem Antrage des Königl. Staatsanwalts das angefochtene Urteil auf und erkannte auf förmliche Freisprechung, weil sie nicht für bewiesen erachtete, daß das verkaufte Fleisch geeignet gewesen sei, die Gesundheit zu schädigen.

lichen Ordnung erfüllen konnte, gemäß des von der Versammlung und von der Staatsanwaltschaft gestellter Antrags förmlich freigesprochen.

Eisenbahn-Betriebsstörungen.

— New-York, 14. März. Heute fand ein weiterer sehr schwerer Fall, aber die Atmosphäre klarte sich später und es trat Besserung ein. Die Temperatur ist jetzt mit und die Lage besser sich. Kaufleute von New-York, die am Montag außer Stande waren, ihre Aufträge der Stadt gelegenen Bahnhöfen zu erreichen und kein Quartier in den Gasthäusern bekommen konnten, brachten die Nacht in den Booten, auf der Westseite der Stadt, zu. Am Montag Abend erklärte auch das elektrische Licht. Mehrere Personen wurden im Schnee ertrunken vorgefunden und seit dem Sturm sind hunderte von verletzten Personen nach den Spitalen gebracht worden. 70 Eisenbahnzüge liefen innerhalb eines Umkreises von 50 (sechzig) Meilen im Schnee liegen. Nicht ist in Folge der ärztlichen Zustände bedeutend im Preise gestiegen. Das Quart kostet jetzt 50 Cent (= 2 M.). Die Armen leiden unter dem Mangel an Kohlen. Auch Lebensmittel dürften bald knapp werden, falls nicht bald frische Zufuhren auskommen. Ueber London ist aus Philadelphia die Meldung hier eingegangen, daß dort zwei Tage hindurch ein fürchterlicher Sturm wüthete, wodurch der Eisenbahnverkehr und alle Geschäfte in's Stillen gerieten. Der Sturm wird als der heftigste seit den letzten fünfzig Jahren geschätzt. Im hiesigen Eisenbahnverkehr macht sich einige Besserung bemerklich, allein die Unterbrechung ist noch immer bedeutend. In vielen Fällen mußten die Passagiere den ganzen Montag in ihren Zügen, umgeben der Schienen, in den verlassenen Bahnen und Laufenden von Menschen mit dem Wegschaffen des Schnees beschäftigt. Von New-Yorker Posten wurde am Montag 9 gefeiert und 18 wurden in den Staaten New-York und New-Jersey wurden von einem ähnlichen Unwetter heimgesucht, das, wie verlautet, vielen Menschen das Leben gekostet hat.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Die Breslauer Disconto-Bank und Genossen haben die Schottländer'sche Cementfabrik in Opatowitz in ein Aktienunternehmen erworben.
— Die Bank des Reichs-Rat der Berliner Actiens-Gesellschaft hat die Dividende von 100 M. pro Cent für die Dividende (1888) zu, denjenigen der Gesellschaft für die Dividende (1888) zu, denjenigen der Berliner Frankfurter Gummiwarenfabrik 5%.

Deutsche Gewerbe.

Ueberblick der Witterung, 20. März.
Eine kurze niedrigen Luftdruck liegt über dem nördlichen Winterlande und scheidet das Gebiet mit warmen nördlichen Winden an der Ostküste von demjenigen mit kühleren bis kalten westlichen bis nordwestlichen Luftströmungen in Mittel- und Süddeutschland. In Deutschland ist das Wetter trübe bis ausgebeutet und kalten Schneefällen und abnehmendem Frost. Mitteil meidet Thauwetter. Schneehöhe in Hamburg 18 Berlin 22, Saarlouis 20, Wandsbek (Abend) 25 cm. Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachstehenden Städten folgende: Hannover + 2, Petersburg - 16, Hamburg - 1, Memel - 3, Berlin - 1, Karlsruhe - 2, München - 2, Chemnitz - 4, Weitz - 1.

Uffen der Schiffe-Schiffen an der See.

Sturik, Thalwärts, 17. März: Hunger, von Halle nach Salzwinkel, leer. 18. März: Haberland, von Halle nach Hamburg, Jauer. Schade, besgl. Jordan, von Halle nach Braunschweig.
Bergwärts, 18. März: Jordan, von Gellwisch nach Halle, leer.
Waldenburg, Thalwärts, 18. März: Steinfeld, von Halle nach Hamburg, Jauer, von Hamburg nach Waldenburg.
Bergwärts, 19. März: Jabel, Remonourer, U. von Bernburg nach Salzwinkel, leer. Dieble, Giermann, Juch, Wesel, besgl. Dornwind (2), von Verburg nach Weitz, leer.

Erinnerung an das Verhalten und die Stimmung meines armen Freundes an jenem Tage würde sehr dazu beitragen, sie in jener Ansicht zu bestärken.

„Sie haben nie gehört, daß er einen Streit gehabt hätte — irgend ein Zerwürfniß — mit irgend Jemand, an dem jenem Tage die Jagd mitgemacht hat.“

„Einen Streit — Wafel! Der gutmüthigste Mensch — ein Mann, den Jedermann gern hatte. Aber meine theure Miß Wafel, wie sind Sie nur auf diesen Gedanken gekommen?“

„Man kann so etwas nie genau wissen. Ein Mann kann gutmüthig und freundschaftlich sein, und dennoch Feinde haben. Sir Everard Courtenay hat bei der Verhandlung ausgesagt, mein Bruder habe sich in seiner üblichen Stimmung befunden. Wissen Sie vielleicht noch, ob diese Weiben an diesem Tage viel zusammen verkehrt haben?“

Sir Nathaniels Blicke nahmen einen nachdenklichen Ausdruck an. Er sollte sich auf die Einzelheiten einer Jagd besinnen, welche vor zwanzig Jahren stattgefunden hatte. Allerdings war dieser Tag für einen seiner besten Freunde verhängnisvoll, und sonst unbedeutende Ereignisse waren durch die tragische Fortsetzung des Sports beachtenswert geworden.

„Nun Sie mich zwingen, mich in Gedanken in jene denkwürdige Gelegenheit zurückzuerzählen, erinnere ich mich, daß Wafel und Courtenay an jenem Tage nicht einmal neben einander geritten sind. Es fiel mir auf, wie ich mich jetzt deutlich entsinne, daß Sir Everard und Ihr Bruder nicht so freundlich mit einander verkehrten, wie sonst. Sie schienen einander zu vermeiden, als wollten sie ein Zusammenstehen umgehen. Aber, bedenken Sie wohl, die ganze Sache hat vielleicht nur in meiner Phantasie bestanden, es ist mir aber allerdings zur Zeit ausgefallen. Großer Gott! Ist es wohl möglich, daß der Verteidiger dies im Sinne gehabt haben kann, als er so seltsame Fragen an Sir Everard richtete — konnte er etwas wissen?“

„Mr. Wafel“, meldete der Hausmeister in diesem Augenblicke. Er hatte die Thür mit vornehmer Geräuschlosigkeit eine halbe Minute vorher geöffnet, ehe er diese Meldung machte, und Morton Wafel hatte den letzten Theil von Sir Nathaniels Sage gehört.

16. Kapitel.

Ich muß hinter meiner Zeit zurück sein.

„Du hier, Morton!“ rief Miß Wafel, sich bei ihres Neffen Eintritt in ziemlich Aufregung erhebend.

„Ja, meine liebe Tante. Wie geht es Ihnen, Sir Nathaniel? Ich hörte, daß meine Tante nach Nisfordshire fähre, und dachte mir, daß Sie möglicherweise Lady Nisfordson besuchen werde.“

„Ich dachte, Du würdest den Nachmittag in Dulcies Gesellschaft verleben“, sagte seine Tante.

„Dulcie hatte um vier Uhr genug von den Treibhauern, ich habe sie daher in ihren Bohnwagen gesetzt und bin hierher geritten. Ich möchte Sir Nathaniel um eine Unterredung bitten, sobald Du mit ihm fertig bist.“

„Beschalt wollest Du nicht vor mir sprechen, Morton? Ich glaube, ich weiß, was Dich hierher führt. Es ist eine Angelegenheit, die mich ebenja nahe betrifft, als Dich. Kannst Du mir nicht vertrauen, Morton?“

„Ich weiß nicht. Zuweisen kommt es mir vor, als könnte ich keinem Menschen mehr vertrauen, als wäre ich von glatten Seuchern und Verräthern umgeben. Was hat dieses Gnadenstück zu bedeuten, Sir Nathaniel, und weshalb haben Sie es unterzeichnet? Ist dieser Mann schuldig, so verdient er doch ewigen den Tod. Es hat noch nie einen brutaleren, roheren Mord — noch nie einen völlerem Gegenstand für den Galgen gegeben.“

„Er ist alt und gebräunt“, flammete Sir Nathaniel.

„Ist das denn ein Grund, ihn zu schonen? Was gilt sein erbärmlicher Lebensrest, wenn er gegen meines Vaters blühendes Mannesalter gezogen wird — jenes Lebens voller Hoffnung und Freude, menschenfreundlicher Gedanken und Thaten. Blut um Blut — Leben um Leben. Das ist das göttliche Gesetz, das Christus nicht gekommen ist, zu vernichten, sondern zu erfüllen.“

„Christus hat dem reinigen Sünden am Kreuze vergeben; und dieser Mann ist reing“, hat Dora Wafel.

„Die einzige Vergeltung, welche seine Seele verdient, ist eine Vergeltung über dem Grabe. Sir Nathaniel, ich möchte gern wissen, ob das Gnadenstück von Ihnen ausgegangen ist?“

„Nein. Sir Everard Courtenay ist Derjenige, welcher den Gedanken angeregt hat.“

„Das dachte ich mir schon. Sir Everard hat von Anfang an die Angelegenheit von einem philantropischen Standpunkte aus betrachtet. Er hat ein peinliches Betreten an den Tag gelegt, Unterdrücken zu vermeiden.“

„Mein lieber Wafel, es ist gut natürlich, daß Sie in dieser Angelegenheit sehr tief empfinden. Sie dürfen aber nicht vergessen, daß das Vorurtheil gegen die Todesstrafe immer mehr zunimmt.“

„Ich wünschte nur, das Vorurtheil gegen Mord und Todschlag nähme in gleichem Maße zu“, sagte Morton bitter. „Was war es denn, was Sie befürchteten, der Verteidiger jenes Elenden im Sinne gehabt haben möchte, als er jene seltsamen Fragen über Lady Courtenay an Sir Everard richtete?“

Sir Nathaniel zauderte und blickte Miß Wafel ängstlich an.

„Kommen Sie, Sir Nathaniel, seien Sie offen gegen mich. Sie waren meines Vaters Freund.“

„Jeder, der Ihren Vater kannte, war sein Freund.“

„Und dennoch deutete der Verteidiger die Möglichkeit an, daß er einen geheimen Feind gehabt haben könne, und sein Verhör schon beweisen zu sollen, daß Sir Everard Courtenay jener Feind gewesen sein dürfte. Sir Nathaniel, Tante Dora, um Gotteswillen sucht nicht mich in dieser Angelegenheit im Unklaren zu erhalten, wenn Eure Kenntnis mich aufklären könnte. Mein Vater ist vor ihrer Verheirathung Lady Courtenays Verweigerer gewesen. So viel hat Sir Everard selbst zugegeben. Sir Nathaniel, wissen Sie, ob Sir Everard nach seiner Verheirathung Eiserfücht an den Tag gelegt, wissen Sie, ob er Grund zur Eiferfücht gehabt hat?“

„Ich habe nie auch nur von einer solchen Möglichkeit etwas gehört“, sagte Sir Nathaniel in entgegengesetztem Tone. „So viel ich weiß, war Lady Courtenays Ruf makellos.“

„Was war es also, was nach Ihrer Ansicht der Verteidiger im Sinne haben konnte, als er Sir Everard verlor?“

„Auf der Jagd, an meines armen Freundes Todestage, fiel es mir auf, daß er und Sir Everard nicht ganz so freundschaftlich gegen einander waren, als sonst. Es schien von beiden Seiten ein acerbisches stillschweigendes Siderverweiden fortzu-

Schuhfabrik mit Dampftrieb
 von **Gotthard Enke.**

Die Verkaufsstelle in
Halle a/S., 52. Gr. Ulrichstr. 52.
 unterhält stets ein **grosses und reichhaltiges**, der Saison ent-
 sprechendes Lager. Sie empfiehlt **Sebermann'seinen Einkauf** an Schuh-
 waaren hier zu befragen, da nur hier zu **billigsten Fabrikpreisen**
 verkauft wird, ganz besonders mache ich auf die **große Auswahl** der

Confirmandenstiefeln

anmerkm. [8231]

Schreibheftfabrik v. Jul. Angermann,
 gr. Ulrichstraße 47.
 Wiedervertreter u. d. h. v. Wabatt. [8349]

Eiserne Bettstellen C. H. Heiland Wäherhölzle
 mit Spiralspannung Drahtwaren- Vollröhren, Heckbauer, Doppel- Drahtgelenkte für Spiraldrahtmatratzen. Fabrik Drahtgelenkte für Stachelndrahtzäume, Rührnerster in Pavillons, Spallere in Eisen-, Messing-, Wildsäulen, Garten-, Kupferdraht etc. für industrielle chem. Beut- u. Parkfassungen, Eisen- und Gussstahl- u. Treppengelenke. Drahtseile. Grab-, Balcon-, Dach- u. Treppengelenke.
 Durchwürfe für Erde, Sand, Kies und Kohlen. Fensterrahmensetzer u. Fliegen- schrankgaze. Thorwege, Keller- und Thürring, einfach, gerippt und verzinkt in Draht u. Schmiedeeisen. [8762]

Dis 500 mm hoch und 14 Mtr. lang.



L. Lindenbahn Halle's.
 Königsstrasse 8. — Forsterstrasse 39.
Schmiedeeiserne gewälzte Träger- Säulen- Eisenbahnschienen.
 Anterhängung von Eisenconstruktionen, Gewächshäusern, Stalleinrichtungen aller Art: zu billigsten Preisen.
 Kostenausschläge gratis!

Gold- u. Silberwaaren- Ausverkauf.

Wenn Verkauf meines **Ganzen Leipzigerstrasse 13** und Auf-
 gabe meines Geschäfts nebe meinen **Barrenbestand** unter dem Selbst-
 kostenpreis ab und hatte ein noch gut assortirtes Lager bestens empfohlen.

Confirmations-Geschenke
 als: Ringe, Bouton, Kreuze u. s. w. in reicher Auswahl. [8621]
Edm. Baumann, Leipz. Str. 13.

Seminar für Kindergärtnerinnen

Das Institut bildet **Kindergärtnerinnen** sowohl wie Familien-
 Erzieherinnen nach Probel. Der Sommer-Cursus beginnt am 4. April.
 Schülerinnen werden nach beendeten Cursus auf Wunsch in entsprechende
 Stellung empfohlen. Alles Nähere durch die Prospekte und Berichte. [9512]
 In das mit der Anstalt verbundene

Pensionat

können auch solche junge Mädchen eintreten, welche, ohne Kindergärtnerinnen
 werden zu wollen, nur ihre allgemeine Weiterbildung erlangen. Aufnahmen
 jederzeit. **Lina Seilheim.**

Neunzig Jahre
 in **Glaube, Kampf und Sieg.**
 Ein Menschen- und Lebensbild
unseres deutschen Kaisers
 von **Oskar Meding.**
 Mit 47 Illustrationen
 Preis 3 M.
 Zu haben bei **Schroedel & Simon (Richard Schroedel)**
 am Markt. [9849]

Erste Halle'sche 10-Pfennig-Quelle.
 Reichhaltiges Lager in
Kurz-, Galanterie-, Bijouterie-,
Glas-, Porzellan-, Holz- und Blechwaaren.
 Grösstes Lager in Puppen und Spielachen.
 Beste und billigste Gelegenheit für Vereine und Gesellschaften.
Münzen in grösster Auswahl.
Halle a. S., Geiststrasse 57.

Waschmaschinen.
 Warnstorff'sche, bestes Fabrikat der Welt, à 66 M.
 System Johnson à 36 M., Niesche à 65 M.
 Auf Wunsch mit jedes gewünschte Zubehör geliefert.
 Unübertroffene Wring-Maschinen pa. Qual. von
 15 M. an nur bei [9497]
Otto Felgner,
 Halle a/S., „Forelle“,
 nahe am Markt.

Bei den beiden letzten Waschmaschinen-Auktionen des Herrn **Herrn**
Graeb hier ist aus Versehen die Abbildung der **Waldmahlchine** von **Warnstorff**
 (Wiederverkauf Herr **Otto Felgner**, hier) benutzt worden.

Verlag von **Velhagen & Klasing** in **Bielefeld** und **Leipzig.**
Das Buch vom Kaiser Wilhelm.
 Ein Lebensbild, nach den Aufzeichnungen von Augenzeugen und
 Zeitgenossen
 dargestellt von **Friedrich Baum**
 (Verfasser des Buches „Königin Luise“).
 In zwei Bänden. I. Band: Die Jugendzeit.
 Preis jedes Bandes brosch. 6 Mark, eleg. geb. 8 Mark.
 Mit 12 Illustrationen und 2 Volognen in Sammlungsverpackung.
 Ein Buch, das dem **Publikum** ein **interessantes** und **erhellendes** Lebens-
 bild des **Kaisers** zeigt und das **in** **würdiger**
äußerer Ausstattung ein **gerades** **historisches** **Lebens-** und **Char-**
akterbild **Kaisers** **Wilhelms** **des** **Ersten** **und** **des** **mit** **ihm** **zu**
gebenden **glorreichen** **Reichthums** **der** **Wirt-** und **Nachwelt** **zu**
bieten, **darf** **in** **dem** **Publikum** **ein** **großes** **Interesse** **erwecken**
sein **und** **ist** **ein** **um** **so** **fruchtbarer** **Verdienst** **bei** **alt** **und** **jung**
Leuten, **als** **and** **der** **Platz** **des** **Verfägers** **besonders** **um** **so** **viel**
bedeutet. **Es** **ist** **ein** **so** **bedeutend** **erhellendes** **und** **interessantes**
in **dem** **Publikum** **erlebendes** **Wort** **ein** **literarisches** **Denkmal**
schöner **Art** **erhalten** **und** **man** **fühlt** **darin** **gelebt** **zu** **haben**, **in** **der**
Lebensbeschreibung **des** **großen** **Sohnes** **jener** **königlichen** **Mutter** **ein**
würdige **Fortsetzung** **dieses** **Werkes** **zu** **geben**. **Der** **Verfasser** **bietet**
mit **diesem** **Wort** **ein** **so** **interessantes** **und** **patriotisch** **erregendes** **Sam-**
mler **denkmal**, **die** **in** **jedem** **deutschen** **Haute** **jein** **so** **bedeutend** **sein** **wird**.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [9504]
 Verlag von **Velhagen & Klasing** in **Bielefeld** und **Leipzig.**

Gegen spröde und aufgesprungene Haut
 empfehlen wir als bestes Mittel die [8657]

Frankfurter Fettseife
 à **Bad (3 Stück) 50 Pf.**
Gebr. Keller,
 nur dort bei **Gr. Ulrichstr. 10 (Pferdebahnweiche).**

Vorzüglich **Schmedende** **Wannentuchen**
 mit **Wannentuchen** empfiehlt **höflich** **Fräulein**
Carl Koch, Gerrenstraße 1. [6000]

Ausschnitt
 feiner **Wurst- u. Fleischwaaren,**
 täglich frisch gekochte **Zunge,**
Hamburger Rauchfleisch,
fr. Roastbeef, div. Braten,
Schüsseln mit feinen Wurst- u.
Fleischwaaren u. Braten
 werden aufs feinste gerichtet,
 täglich **Fr. Russ, Salats,**
fr. Salzen à 2 Stück 30 u. 40 Pf.
 täglich **Fr. Frankfurter u.**
Wiener Würstchen
 empfiehlt [9090]
Gr. Ulrichstr. 27. W. Assmann.

Feinsten Lindenblüthenhonig
 in **Waben** und **angelaufen,**
 pa. **rhinesisches Apfe-**
kraut,
Apricosen u. Mir-
bellemarmelade **empfeht** [9491]
Julius Bothge,
Leipzigerstrasse 2.

Italiener Baumraronen,
Teller Würstchen, hochrote
Blut-Apfelzinen, ger. Anle,
Bücklinge, Fisch-Conserven,
feinste conservirte Früchte
 u. Gemüse zum **billigsten** **Zug-**
preis **empfeht** [9021]
Gr. Ulrichstr. 27. W. Assmann.

Flügel u. Pianinos
 in größter Auswahl empfiehlt
H. Blankenburg, Pianoforte-Magazin,
 Sackgasse 9. [9520]

Gliederwalzen
 jeder Größe, sowie einzelne Stücke,
 liefert zu billigen Preisen
Hermann Hösler,
Größ. Gärtenstr. 10.

„Non plus ultra“
 hochfeine **Qualitäts-Sigare** à 65 u.
 70 M., **Reichs-Sigarets,** **Tabacco**
 Einlage, empfiehlt als sehr preiswürdig
Merzbürg. A. Wiese. [9503]

Hausanstrich.
 Empfehle mich den geehrten Haus-
 besitzern zum **Anstrich** der **Fassaden**
 bereitwillig meines sich bereits bewähren-
 den **besonderen Patentanstrichs**, **Stülpe**
 und **solche** **Stülpe** **mit** **ausgezeichnetem**
Schönheitsglanz
Fr. Hohn, Water,
Sünderstr. 10.
 [9106]

Gegründet im April 1893.
 Von Herrn Dr. C. R. Teuchert, **verordneter**
 Landes-Physiker, **analytisch** **u.** **als** **natur-**
lehrer **u.** **vorzüglich** **erfahren** **an-**
erkannt.

 Von Herrn Dr. C. R. Teuchert, **verordneter**
 Landes-Physiker, **analytisch** **u.** **als** **natur-**
lehrer **u.** **vorzüglich** **erfahren** **an-**
erkannt.

Medicinal
süsse Tokayer
 und
süsse Ungar-Weine
 offerirt schon von **Rmk. 1.40** die ganze
 Originalflasche bis zu den feinsten
 Marken, aus den **renomirtesten**
Kellereien Ungarns, die

Erste
Special-Ungar-Import-Handlung
Gustav Spenner,
Halle a.S., Schmeerstr. 23.
 Ferner empfehle ich meine gut ge-
 flochten **ungarischen Roth- und**
Weissweine, schon von **90 Pf.** an
 die ganze Flasche, so auch gut ge-
 lagerte **Wosel- und Rheinweine**
 von **55 Pf.** an die 1/2 Flasche und höher,
 sodann **französ. Bordeaux, ital.**
Roth- und süß-Weine, span-
ische, portugiesische u. Fr.
Cap-Weine [6218]

Bei Abnahme von 12 Flaschen ge-
 1 Flasche gratis. **Preisconconto gratis**
 und franco.
Depot **meiner Medicinal-Tokayer**
und süßen Ungarweine befinden sich
 in Halle bei Herren:
Fr. Schumann, Friedrichstr. 8,
C. Gerners, Charlottenstr. 2,
J. R. Strassner, Bernburgerstr. 13,
Th. Schneider, Geiststrasse 23,
O. Kopf, Sophienstrasse 11,
Ernst Volz, gr. Klausstrasse 22;
Mensburg b. H. J. E. Boerholdt Nachf.,
Bernburg bei Hrn. C. B. Delmhorst,
Lübjuhn bei Hrn. L. Birkhold Jr.,
Deitzsch bei Hrn. Johannes Giese,
Sangerhausen bei Hrn. M. Kramer,
Cöthen bei Hrn. Schreiber & Co.

Victoria-Theater.
 Donnerstag, den 22. März 1888.
 Zur Gedächtnisfeier an den hochsel.
 Kaiser Wilhelm I.
 Das deutsche Volk
 an der Seite seines Kaisers.
 Festspiel von **Otto Schmidt.**
 Urauff. [9515]
Safemann's Töchter.

Für Brustleiden,
Bluthusten, trockenen Husten, Nerven-
leiden **bin** **ich** **eben** **zum** **ersten** **mal** **in** **11**, **bis**
1 1/2 **l** **in** **„Erd- und Eisenpulver“**, **ein**
Galle a. S. **zu** **brechen.** **Als** **Beleg**
einer **Heilwirkung** **für** **Brustleiden** **bin** **ich**
mit **dem** **Mittel** **vertraut,** **die** **Er-**
folge **garantire,** **die** **ambrosius** **ist** **so**
zu **erhalten** **und** **zu** **erhalten.** [9341]
Dr. Steinbrück,
S. Bad Neu-Neugers, Halle a. S.

